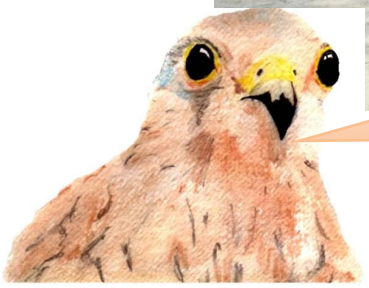
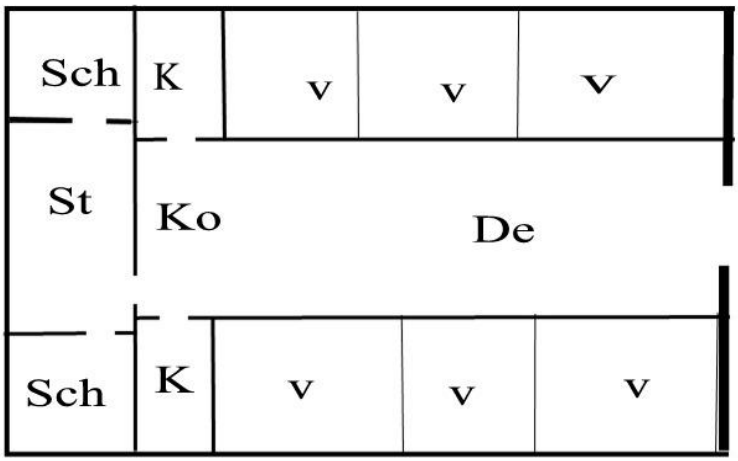
Wohnen – früher und heute

Im letzten Kapitel hast du ja bereits erfahren, dass Kinder täglich viele Stunden arbeiten mussten, damit die Familien genug Geld zum Leben hatten. Sie lebten in sehr kleinen Wohnungen. Manchmal besaßen die Familien nur zwei Räume, einen Wohnraum, in dem auch der Herd stand, auf dem gekocht wurde und einen Schlafraum, in dem die ganze Familie schlief. Damals gab es in den Familien noch viele Kinder, so mussten oft mehrere Kinder in einem Bett schlafen.

In unserer Nachbarschaft steht dieses ganz alte Haus. Das ist so groß. Da hatte doch sicherlich jedes Kind sein eigenes Zimmer?



Du Jenny, das ist ein altes Bauernhaus. Es ist zwar recht groß, doch darin wohnten nicht nur die Menschen. Schau dir mal den Grundriss an.



Die Buchstaben haben folgende Bedeutung.

St: In der Stube wohnte die Familie.

Sch: Schlafräume für die Familie; Eltern und Kinder

Ko: Am oberen Ende der Diele (De) war die Feuerstelle, hier wurde gekocht.

K: in den Kammern schliefen die Magd und der Knecht

V: Ställe für das Vieh

De: Die große Diele, oder auch Deele genannt.

Überlege: Warum war die Diele wohl so groß?

_____

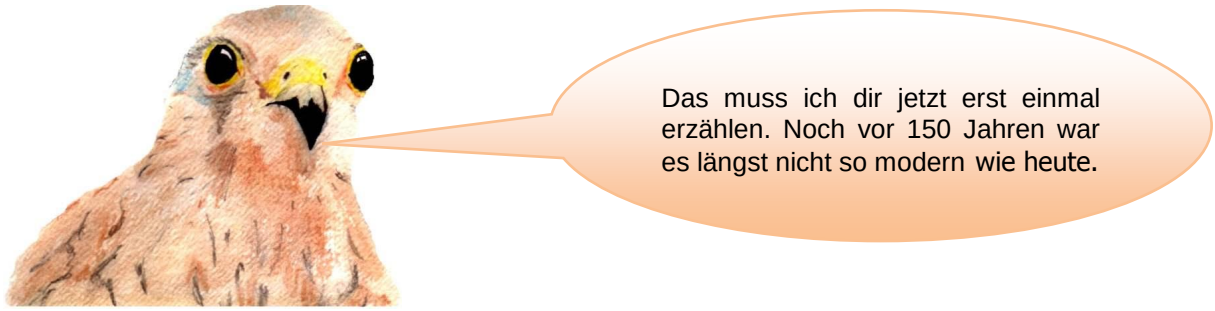
_____

_____

Heute wohnen wir in Ein-, Zwei- oder Mehrfamilienhäusern.
Auch die Wohnungen sind heute viel größer. Meistens besitzt jedes Kind sein eigenes Zimmer. Zu vielen Häusern gehört auch ein Garten.

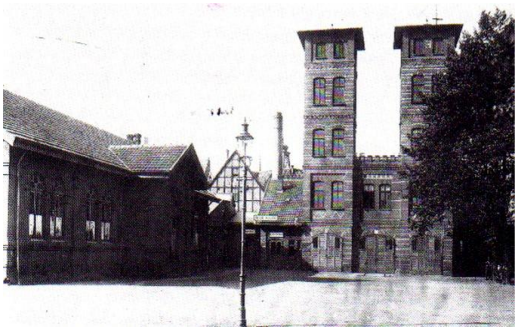
Male hier den Grundriss Eurer Wohnung:

Du hast bestimmt in deiner Zeichnung nicht das Badezimmer und die Toilette vergessen.
Doch wie war es früher? Wo haben sich die Menschen gewaschen? Wo hatten sie ihre Toiletten? Wohin brachten sie ihren Müll, ihre Abfälle?



Die Menschen benötigten Wasser hauptsächlich zum Kochen. Dazu holten sie es aus dem Bach oder aus einem Brunnen. Wollten sie sich waschen, füllten sie Wasser in eine Schüssel oder in einen Eimer. Manchmal badeten oder wuschen sich die Leute auch einfach in den Bächen oder Flüssen, obwohl dieses verboten war.

Dort wurde auch die Wäsche gewaschen.
Einige Familien hatten schon eine richtige Badewanne. Diese wurde dann am Badetag, das war meistens der Sonnabend, mit warmem Wasser gefüllt. Nun konnte die ganze Familie baden. Alle wuschen sich im gleichen Wasser, zuerst der Vater, dann die Mutter, zum Schluss kamen die Kinder an die Reihe. Doch längst nicht alle Familien hatten eine so schöne Badewanne.
Zum Schluss wurde das Wasser draußen ausgeschüttet.



Erste Badeanstalt am Wilhelmsplatz

Vor ca. 100 Jahren wurden in der Stadt mehrere Badeanstalten eröffnet. Das waren Häuser, in denen es viele Badewanne und Duschen gab.
Nun gingen die Menschen gerne zum städtischen Bad, um zu duschen oder ein Wannenbad zu nehmen. Für 30 Pfennig, Seife gab es dazu, konnte man duschen. Eine Badezeit von 30 Minuten kostete 80 Pfennig. Ein Handtuch wurden für 20 Pfennig ausgeliehen. (2 Pfennige sind soviel wie ein Cent)

1966 wurden die Wannen zum letzten Mal gefüllt. Es kamen immer weniger Badegäste, weil viele Wohnungen inzwischen moderne Badezimmer besaßen.

Aufgabe: Wie viel musste Familie Dröge (2 Erwachsene, 4 Kinder) bezahlen, wenn alle duschen wollten und jeder ein Handtuch ausgeliehen bekam.

Sie bezahlten:_____Pfennige

Auf dem Grundriss des alten Hauses hast du ja keine Toilette gefunden. Man hatte früher oft draußen ein kleines Häuschen, das „Plumsklo“. Darin war ein Holzsitz mit einem großen Loch. Unter dem Loch war eine Grube ausgeschachtet oder es stand ein Eimer unter dem Loch. War der Auffangbehälter vom „Lokus“ voll, wurde er irgendwohin ausgeschüttet, oder es musste der „Jauche-Arthur“ kommen. Dieser besaß einen Wagen mit Jauchefässern. Mit Eimern holte er die „Schiete“ mühselig aus den vollen Behältern und füllte sie in die Fässer. Ich kann dir sagen, das war keine schöne Arbeit! Dann fuhr er vor die Tore der Stadt und die Jauchefässer wurden auf den Feldern geleert. Es stank fürchterlich – Fenster zu!

Viele Wohnungen hatten nicht einmal ein Plumsklo. Dann benutzen die Menschen einen kleinen Topf. Du kennst ihn ja sicherlich als „Töpfchen“ für kleine Kinder.

Sammle andere Wörter für „**Toilette“**:

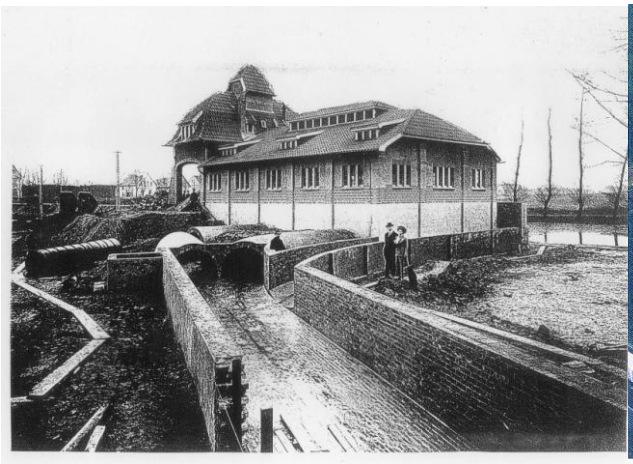
Kanalarbeiten um 1919 in der Lübberstraße

Vor 150 Jahren wurde in den Städten sämtlicher Dreck und Abfall noch einfach auf die Straßen geschmissen. Alles war dreckig und oft stank es sehr. An vielen Stellen sammelte sich der stinkende Schmutz. Straßen erhielten sogar ihre Namen danach, zum Beispiel „Faulen Steg“ (faul bedeutet soviel wie stinkend).
Auch die Bäche und Flüsse waren total verschmutzt. So waren im Jahre 1875 in der Werre alle Fische gestorben.

Endlich beschlossen die Herforder Ratsherren, dass Abwasserkanäle gebaut werden sollten.

Bald durchzogen immer mehr unterirdische Kanäle die Stadt. Alle Abwässer wurden in eine Kläranlage geleitet, wo sie gereinigt und dann in die Werre geleitet wurden.

Heute besitzt Herford eine der modernsten Kläranlagen in Deutschland.



Herfords erste Kläranlage

So sieht die Kläranlage heute aus.

Überlege: Eine Kläranlage kann nicht irgendwohin gebaut werden. Sie kann immer nur an bestimmten Stellen stehen. denn das gereinigte Wasser muss ja abfließen.

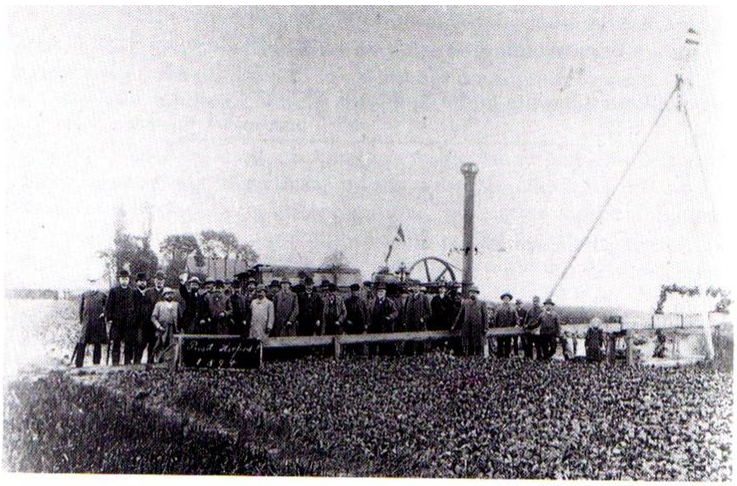
Von unserer Herforder Kläranlage fließt das gereinigte Abwasser in die _____.

Die Flüsse waren doch auch so verschmutzt. Gab es denn noch genügend sauberes Trinkwasser?

Nein Jenny, selbst das Grundwasser war zum Teil verschmutzt und somit natürlich auch die Brunnen.
Deswegen beschlossen die Ratsherren auch Wasserleitungen zu verlegen. Die Bevölkerung brauchte frisches, sauberes Wasser.

So wurde am Stadtrand nach Wasser gebohrt und schon 1894 wurde an der Brunnenstraße genügend sauberes Wasser gefunden.

Stolz haben sich die Ratsherren und andere wichtige Männer vor der Bohrmaschine fotografieren lassen.



Erfolgreiche Probebohrung für das Wasserwerk an der Brunnenstraße, 1894

Nun musste ein Wasserwerk gebaut werden, von dem das Wasser in alle Teile der Stadt gepumpt werden konnte. Dieses erste Herforder Wasserwerk wurde auch an der Brunnenstraße errichtet. Bis jedoch alle Wasserleitungen verlegt waren, dauerte es noch viele Jahre.

Die Herforder waren mächtig stolz auf ihr Wasserwerk. Es wurde sogar der Vorschlag gemacht, ein Denkmal zu bauen, das immer an das sprudelnde Wasser erinnern sollte.

Der in Eickum geborene Bildhauer H. Wefing schuf dann dazu das am Wilhelmplatz stehende Wittekinddenkmal.
Es war wunderbar, dass endlich in Herford sauberes, klares, trinkbares Wasser sprudelte.
Das sprudelnde Wasser soll auch an das Quellwunder erinnern, das Wittekind im Wiehengebirge erlebt hatte.
Du kannst dieses im ersten Heribert – Buch im 4. Kapitel auf Seite 3 noch einmal nachlesen.

Heute versorgen uns die Herforder Stadtwerke mit Wasser, Gas und Strom.
Im Herforder Stadtgebiet sind rund 400 km Wasserleitungen verlegt. Als das Wasser noch mit Eimern aus Brunnen und Flüssen geholt werden musste, kamen die Familien mit sehr wenig Wasser aus. Heute verbraucht jeder Bürger im Durchschnitt täglich über 120 l Wasser.

Baden in Herford

Könnt ihr euch vorstellen wie es war, als es noch kein Freizeitbad in Herford gab?
Vor rund 100 Jahren war das so!
Gebadet wurde in der Werre!

Damals badeten viele Herforder in der Werre in Overbecks Flussbadeanstalt am Bergertor. Dort sah es noch ganz anders aus als heute. So gab es zum Beispiel noch keine Wehranlage und die Herforder konnten sich sogar Ruderboote ausleihen. Viele Kinder, heute deine Urgroßeltern, lernten damals dort das Schwimmen. Es gab sogar einen Bademeister.

Weil das Wasser aber mit der Zeit immer verschmutzter wurde, gab es erste Pläne für eine öffentliche Badeanstalt, einem künstlichen Swimmingpool.

Und so öffnete 1935 das erste Bad in Herford seine Pforten. Es hieß **Otto-Weddingen-Bad** und die Herforder nannten es in den folgenden Jahrzehnten liebevoll „Otto“.

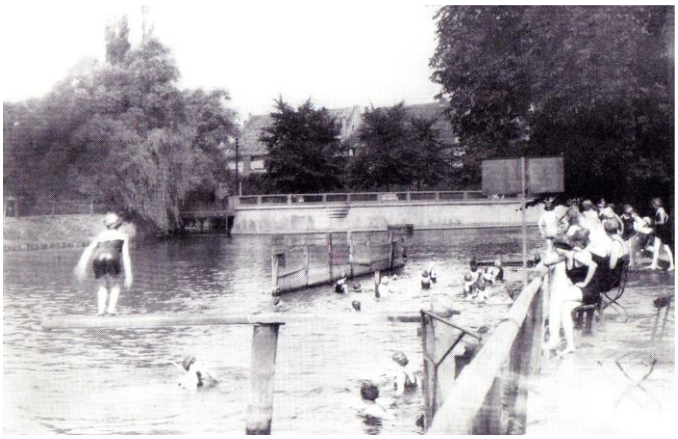
Die besondere Attraktion war der 10 Meter hohe Sprungturm. Das Bad wurde 1994 geschlossen und zum heutigen Freizeitbad H2O umgebaut.

Aus dem Namen Otto-Weddingen-Bad ging übrigens der Name des heutigen Freizeitbades „H2O“ hervor. „**H2O“**: „**H**erfords **Z**weites **O**tto“. Es ist gleichzeitig die chemische Bezeichnung für Wasser.

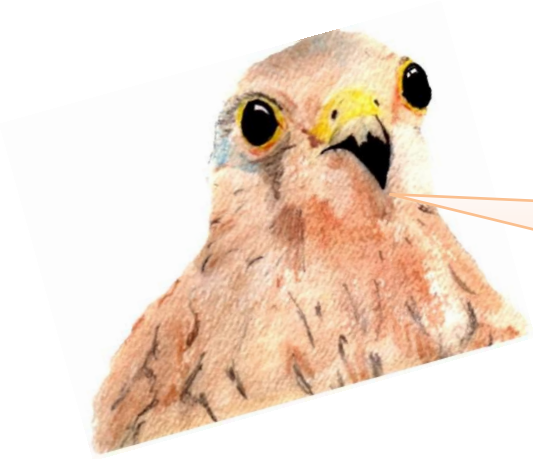
Aufgabe: Finde mindestens 6 Sportarten, die man in und auf Wasser machen kann!

_____ _____ _____

_____ _____ _____



Bilder:
Baden in der Werre:
links: (vor 1950)
rechts: am Bergertor (um 1930)
unten: Freibad im kleinen Feld
ganz unten: Luftbild vom H2O



Du hast eben gelesen, dass jeder Bürger im Durchschnitt über 120 l Wasser pro Tag verbraucht.
Schreibe doch mal Euren Verbrauch auf.
Schätze die Mengen.
Lass dir helfen.

In unserem Haushalt leben ____ Personen. Jede Person verbraucht jeden Tag für die Körperpflege (dazu gehört auch das Händewaschen zwischendurch) _____ Liter und zur Toilettenspülung _____ Liter Wasser.
Zur Zubereitung der Mahlzeiten werden täglich _____ Liter Wasser benötigt. Waschmaschine und Geschirrspüler gebrauchen in der Woche _____ Liter Wasser. Der sonstige Wasserverbrauch (putzen, Blumen gießen, usw.) beträgt ____ Liter Wasser. Wenn ich alles genau berechne erhalte ich folgenden Wert. Unsere Familie verbraucht im Durchschnitt täglich _____ Liter Wasser pro Person.

Mit Wasser kann man auch prima experimentieren.
Versuche es mal!

Pfefferwasser

Salz- oder Zuckerwasser kennt ja jeder. Aber Pfefferwasser ? Wusstest du, dass Pfeffer Angst vor Spülmittel hat? Das ist einfach zu zeigen: Streue auf ein mit Wasser gefülltes Glas etwas Pfeffer auf die Oberfläche. Auf der gesamten Wasseroberfläche schwimmen nun die Pfefferteilchen. Wenn du einen kleinen Spülmitteltropfen mitten auf die Wasserfläche gibst, verschwindet der Pfeffer blitzartig zum Glasrand.

Wer taucht schneller?

Für diesen Trick benötigst du ein Papiertaschentuch, zwei mit Wasser gefüllte Gläser und etwas Spülmittel.
Zuerst schneidest du aus dem Taschentuch zwei kleine, gleichgroße Figuren aus (z.B. Kreise oder Dreiecke). Dein Mitspieler erhält genau wie du eine Figur.

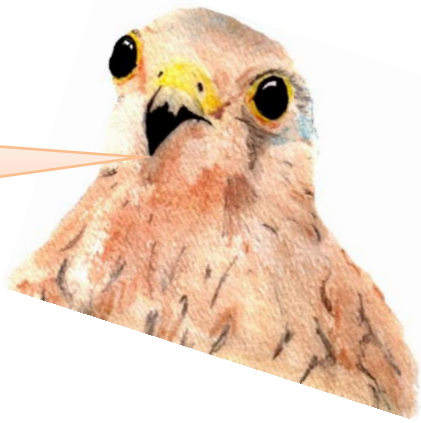
Nun wettest du, dass deine Figur schneller taucht, als die Figur deines Mitspielers. Alle werden erstaunt sein, wenn deine Figur viel schneller untergeht als die andere Figur. Das klappt allerdings nur, wenn du in dein Glas zuvor etwas Spülmittel hineingetropft hast.

Wasserstrahl

Für dieses Experiment benötigst du eine Plastiksprudelflasche.
Zuerst stichst du mit einer Nadel zwei Löcher in die Flasche, eins oben, das andere unten. (siehe Pfeile) Die Löcher müssen gleichgroß sein.
Nun klebe die Löcher mit einem Tesafilmstreifen gut zu.
Fülle die Flasche mit Wasser und stelle sie dorthin, wo das herausfließende Wasser keinen Schaden anrichten kann.
Öffne beide Löcher – möglichst gleichzeitig, also ganz schnell hintereinander.
Warum ist der Wasserstrahl aus dem unteren wohl stärker?
Führe den Versuch zweimal durch. Zuerst ist die Flasche nicht mit dem Deckel verschlossen. Im zweiten Versuch ist die Flasche verschlossen.

Einen Eisturm bauen

Für dieses Experiment benötigst du mehrere Eiswürfel, zwei flache Teller und einen gefüllten Salzstreuer.

1. Lege Eiswürfel auf den einen Teller.
2. Nun nimmst du einen Eiswürfel, legst ihn auf den anderen Teller und streust ein wenig Salz oben auf den Würfel.
3. Lege nun den nächsten Eiswürfel auf den ersten und streue wieder etwas Salz darauf.
4. Nun folgt der nächste Eiswürfel, usw.
5. Wenn du sorgfältig vorgegangen bist, kleben alle Würfel fest übereinander.

Für all diese Experimente oder Tricks gibt es eine Erklärung. Findest du sie heraus? Vielleicht kannst du dich mit deinen Klassenkameraden beraten.